

Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.
Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Erscheinung
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend
Verlagspreis: Vierteljährlich 1 Mk. am D.-r. 4.00 Mk.
bei allen Buchhändlern 4.50 Pf.

Druck und Verlag:
R. Gumbold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Gumbold.

Anzeigen-Preis:
für die einseitige Zeile oder deren Raum 50 Pf.
Interaten-Annahme bis 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Mr. 14.

Genusspr. Nr. 49.

Mittwoch, den 16. Februar 1921.

Genusspr. Nr. 49

43. Jahrg.

Rundschau.

Die deutschen Gegenentwürfe sollen erörtert werden.

Berlin, 14. Februar. Wie die Reuteragentur am Montag früh meldet, wurde die deutsche Antwortnote über die Annahme der Einladung zur Londoner Konferenz am Sonnabend früh in London überreicht. In ihr werden die deutschen Gegenentwürfe bis zum 27. Februar angekündigt. Reuter fügt hinzu, daß die englische Regierung zur Erörterung der deutschen Gegenentwürfe in London ihre Zustimmung gegeben habe.

Das Volk hinter der Regierung.

Berlin, 11. Februar. Dem Reichspräsidenten, der Reichsregierung und dem Auswärtigen Amt gehen fortgesetzt aus allen Zellen des Reiches von den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung Rundgebungen zu den Pariser Beschlüssen zu. Diese Erklärungen, auf die im einzelnen zu antworten nicht möglich ist, und die von den verschiedensten wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkten aus die Unmöglichkeit der Erfüllung der Pariser Beschlüsse zum Ausdruck bringen, sind ein erschütterndes Zeichen dafür, daß das deutsche Volk in seiner ganz überwiegenden Mehrheit geschlossen den Standpunkt der Reichsregierung billigt, welcher

in der Erklärung des Herrn Reichsministers des Auswärtigen vor dem 1. Februar dargelegt ist. Ein ansehnlicher deutscher Mann.

Leipzig, 12. Februar. Wie die „Leipziger Neuesten Nachr.“ melden, hat der bekannte Verlagsbuchhändler Dr. Neclom den ihm verliehenen amerikanischen Ehrendoktor mit einem Schreiben abgelehnt, in dem es heißt: Nach der beispiellosen Demütigung Deutschlands durch Wilson und die Entente ist es eines Deutschen unwürdig, Auszeichnungen aus Amerika anzunehmen.

Verrat

Ist es, wenn Du Dein Stimmrecht nicht ausübst. Du darfst nur abstimmen, wenn Dein Name richtig in der Stimmliste steht. Steh sofort nach!

Der Rigaer Frieden nicht unterzeichnet.
Berlin, 13. Februar. In Kreisen der Berliner polnischen Gesellschaft dementiert

man die Moskauer Meldung von der Unterzeichnung des russisch-polnischen Friedens. Auf polnischer Seite wird vielmehr festgestellt, daß eine Unterzeichnung des Rigaer Friedens vorläufig noch nicht in Aussicht steht.

Das „Paradies“ Polen.

Berlin, 12. Februar. Der „Vol.-Anz.“ schreibt: Die immer mehr fortschreitende und durch nichts mehr aufzuhaltende Entwertung der polnischen Währung ist nicht nur in der polnischen Presse, sondern auch von amtlichen polnischen Stellen, sogar von polnischen Ministern auf Machenschaften der deutschen Regierung und der deutschen Banken zurückgeführt worden.

Hinter den Kulissen waren sich die Rundgänger allerdings darüber klar, daß das nichts weiter als ein Agitationsgeschwätz war und in polnischen Bank- und Industriekreisen wurde es immer offener ausgesprochen, daß die völlige Zerrüttung des gesamten öffentlichen Lebens in Polen, die Unfähigkeit der polnischen Beamtenhaft und die trostlose wirtschaftliche Lage des polnischen Staates die wirkliche Ursache der Entwertung der polnischen Mark seien. Es genügt der Hinweis, daß der Umlauf des polnischen Geldes jetzt auf 60 Milliarden Mark gestiegen ist und daß die in fast allen größeren Städten des Landes arbeitenden Notendressen im Begriffe sind, weitere 15 Milliarden auf den Markt zu werfen. Die Kreditanfragen zum Zwecke der Umlaufvermehrung begründet zunächst im Verhältnis zu der Einnahme der abenteuerlich anmutenden Höhe der Staatsausgaben. Es liegt auf der Hand, daß ein Staat, der für die Unterhaltung allein seines Heeres 80 Milliarden im Staatshaushalt auswirft, obwohl die Gesamteinnahmen kaum 20 Milliarden betragen, keine Mittel findet, dieses ungeheure Defizit, das sich lawinenartig vergrößern wird, zu decken, dessen gesamte Lebensverhältnisse heute unergleichlich schlechter sind, als zur Zeit des Feldzuges gegen die Bolschewisten, daß ein solcher Staat unmöglich Vertrauen in seine Finanzgebahrung erwecken kann. Hierzu kommt die Ueberflutung von Papiergeld und schließlich als wichtiges Moment die Tatsache, daß von Monat zu Monat die Ausfuhr geringer und die Einfuhr höher wird, mit anderen Worten, daß die Handelsbilanz immer mehr passiv sich gestaltet. Das polnische Eisenbahnwesen ist vollkommen zerrüttet und wird infolge der Unmöglichkeit, die in Massen schadhast gewordenen Lokomotiven instandzusetzen, noch zerrütteter. Die Unproduktivität des Landes wird sich also noch mehr vergrößern. Die Ausfuhrmöglichkeit wird immer mehr schwinden. Die Handelsbilanz wird immer mehr passiv werden und damit wird der Kurs der polnischen Mark immer weiter heruntergehen, daran wird alles Schimpfen auf die deutschen Machenschaften nichts ändern. Geändert wird das polnische Finanzleben und die verzweifelte wirtschaftliche Lage Polens nur durch planmäßige produktive Arbeit und dazu fehlen in Polen schlechthin alle Voraussetzungen.

Der polnische Markkurs.

Berlin, 11. Februar. Die Reichsbank hat eine umfangreiche Denkschrift über die Entwertung des polnischen Marktkurses seit dem Ende der deutschen Okkupation in Polen herausgegeben. Aus der Denkschrift ist einer ihr beigegebenen Tabelle ist ein klares Bild der polnischen Miswirtschaft zu ersehen, die die polnische Mark bereits Ende 1919 69 Pf. notieren ließ. Eine vorübergehende Erhöhung von 42,5 auf 67 Pf. trat in der Zeit von Ende Dezember 1919 bis Mitte Februar 1920 ein, als die westpreussischen Gebiete zu Polen geschlagen wurden. Von da ab ging es im-



merwährend abwärts, bis die polnische Mark Ende Januar 1921 nur noch 7,6 Pf. notierte.

Verband lehnt den Weltkrieg ab.

Warschau, 11. Februar. Nach dem „Robotnik“ hat der französische Ministerpräsident Briand die Annahme des polnischen Ordens vom Weltkrieg abgelehnt.

Ein kaiserliches Dankeswort.

Der „Aufrechte“ hatte dem Kaiser zum Geburtstag viele tausend Briefe aus dem Volke übermittleit, die dort große Freude gemacht haben. Dieser Tage ist aus Haus Doorn bei der Schriftleitung folgendes Schreiben eingegangen: „Se. Majestät haben bewegten Herzens die auch zum diesjährigen Geburtstage vom „Aufrechten“ wieder eingegangenen stiftlichen Bände der „Großblätter“ erhalten. Wie dankbar und wohlwollend Seine Majestät in dieser sorgenvollen Zeit die Anteilnahme an dem ernsten Zustand Ihrer Majestät der schwerleidenden Kaiserin und die treuen Wünsche aus der Heimat empfinden, wollen Sie aus den auf Allerhöchsten Befehl hier beigefügten kaiserlichen Dankesworten erssehen. Seine Majestät lassen bitten, allen an den Großblättern freundlich Beteiligten warmen Dank übermitteln zu wollen. Auf Allerhöchsten Befehl. von Gontard.“

Die befehligte Handschrift des Kaisers lautet: „Doorn, 27. Januar 1921. Tief gerührt durch die zahlreichen Beweise rührender Treue und Anhänglichkeit besten Dank! Wilhelm, I. R. Nichtswürdig ist die Nation, die nicht alles setzt an ihre Ehre.“

Seinem Dank an den Vorsitzenden des Bundes der „Aufrechten“, Rgl. Landrat a. D. von Brockhausen, setzte der Kaiser das Wort des Bundes „Dennoch!“ hinzu.

Die Unterredung mit dem Kaiser.

Newyork, 13. Februar. Die „United Express“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem deutschen Kaiser, in der dieser sich darüber beswert, daß sein Volk ihn im Stich gelassen habe. „Mein Volk“, erklärte er, „wurde von gewissen nie befreundeten Personen, die mit daszept des Friedens aus der Hand gerissen haben, zum Kriege verleitet.“

Oberschlesien.

Deutscher Wahlsieg in Kreuzburg.

Kreuzburg, 14. Februar. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl fielen auf die Vereinigten deutschen Parteien 5188, auf die übrigen Parteien 2000 Stimmen. Die Vereinigten deutschen Parteien betrugen die Wahlbeteiligung 92 Prozent, ein Ergebnis, welches für die bevorstehende Volksabstimmung das Beste erwarten läßt. — In Kreuzburg mußte eine Nachwahl stattfinden, da gegen die Wahl Einspruch erhoben worden war.

Das Studium der Abstimmungsfrage.

Berlin, 14. Februar. Die „Welt am Montag“ meldet aus Amsterdam: Wie wir hören, wird am 20. d. Mts. die Kommission des internationalen Gewerkschaftsbundes, die in Oberschlesien die Abstimmungsfrage vom Standpunkt der internationalen Arbeiterchaft aus studieren soll, in Berlin eintreffen. Dieser Kommission gehören, neben dem Holländer Gimmens, auch der bekannte französische Gewerkschaftsführer an.

Noch keine Festsetzung des Abstimmungstermins.

Berlin, 14. Februar. Wie von zuverlässiger Seite erklärt wird, ist hier von einer Festsetzung des Abstimmungstermins für Oberschlesien nichts bekannt. Alle dahnlautenden Zeitungsmeldungen sind vollkommen ungenau.

Genügende Unterkunftsmöglichkeiten in Oberschlesien.

Faßt in jeder Nummer berichtet das Blatt Rockantijs, die „Grenzzeitung“, über angebliche Entschleunigungen von Gemeindevorstellungen ober-schlesischer Ortsräte, in denen gesagt wird, daß sich die Gemeinden weigern, abstimmungs-berechtigte Emigranten zu beherbergen. In einem solchen Bericht wird sogar davon gesprochen, daß der ganze Kreis Plesch „Emigranten“ nicht aufnehmen werde. Alle diese Meldungen sind nur dazu berechnet, die außerhalb Oberschlesiens wohnenden Abstimmungs-berechtigten abzuschrecken. Das deutsche Plebiszitärkommissariat teilt mit, daß schon Mitte März für rund 200000 Abstimmungs-gäste Unterkunft beschafft war. Die Zahl der angemeldeten Quartiere wächst dauernd und es besteht gar kein Zweifel, daß alle Abstimmungs-gäste gut untergebracht werden, und zwar fast ausschließlich in Bürgerquartieren, d. h. bei ober-schlesischen Landbesitzern. Die Abstimmungs-berechtigten müssen sich also nicht verblüffen

lassen und mögen keine Sorge haben. Sie sollen ihr Abstimmungsrecht als eine Pflicht aufzufassen und dürfen versichert sein, daß sie sämtlich gut und sicher Unterkunft finden werden.

Die polnischen Truppenansammlungen an der Ostgrenze.

Nach amtlichen Zusammenstellungen als Beweise gegen polnische Pläne zählen die an der Ostgrenze versammelten polnischen Truppenverbände insgesamt 212000 Mann. An der litauischen Front befinden sich zurzeit nur 70000 und an der russischen Front nur 128000 Mann. Daraus folgt, daß mehr als die Hälfte der gesamten Formationen gegenwärtig nicht an der Nordost- und Ostgrenze Polens, sondern an der Grenze des mit Polen im Frieden befindlichen Deutschen Reiches steht. Die Erklärungen des polnischen Ministers des Aeußern, daß die Truppenverlegungen nur dem Ziel der Demobilisation dienen, lassen sich mit den Tatsachen nicht vereinbaren, daß bisher nur die ältesten Jahrgänge und die Studierendenden entlassen worden sind. Die deutsche Regierung hat sich daher veranlaßt gesehen, wegen der vorstehend geschilderten Tatsachen erneut bei den alliierten Regierungen vorstellig zu werden.

Falsche Gerüchte.

Prag, 11. Februar. Die im holländischen Lande und in der Gegend von Troppau verbreiteten Gerüchte, daß alle Oberschlesier, die sich an der Abstimmung, sei es für Deutschland oder für Polen beteiligen, binnen einem Jahre das Gebiet der tschecho-slowakischen Republik verlassen müßten, entbehren, wie offiziell dazu gemeldet wird, jeder Grundlage. Die tschecho-slowakische Republik bewahrt in der Abstimmungsfrage unbedingt Neutralität.

Förderung des Wohnungsbauens in Oberschlesien.

Ein größerer Betrag steht zur Verfügung. Gleich, 12. Februar. Angesichts der drückenden Wohnungsnot in Oberschlesien, von der die Arbeiterschaft am schärfsten betroffen wird, haben die Vertreter der christlichen Gewerkschaften eine diesbezügliche Eingabe an die zuständige Behörde in Berlin gerichtet. Wie die „Volksstimme“ berichtet, kam darauf vom Minister für Volkswohlfahrt Stegerwald nachstehende Antwort an den Gewerkschaftssekretär Schnecke in Oleschitz:

Die Notwendigkeit, für Oberschlesien möglichst bald Mittel zur Förderung des Wohnungsbauens bereitzustellen, erkenne ich durchaus an. Ich werde deshalb dem Herrn Regierungspräsidenten in Oppeln einen größeren Betrag zu diesem Zweck überweisen und durch entsprechende Ausgestaltung der maßgebenden Bestimmungen im Rahmen des Möglichen für eine beschleunigte Auszahlung der bewilligten Zuschüsse Sorge getragen. Ich stelle anheim, Anträge auf Gewährung von Zuschüssen, für die im allgemeinen dieselben Bestimmungen gelten, die in den Reichsratsbestimmungen vom 10. Januar 1921 über die Bewilligung von Reichsdarlehen für Schaffung neuer Wohnungen enthalten sind, beschleunigt an Ihren Herrn Regierungspräsidenten in Oppeln zu stellen.

Locales u. Provinzielles.

Sobran D. C., den 15. Februar 1921.

§ (Der Deutsche Volksverein Sobran) die hiesige Ortsgruppe des Verbandes heimat-treuer Oberschlesier, veranstaltete am vergangenen Sonntag in Stoll's Saal nach kurzer Pause wiederum einen Unterhaltungsabend für seine Mitglieder, deren der Verein nunmehr fast 2000 zählt. Daß die Veranstaltungen des Vereines den Mitgliedern eine willkommene Abwechslung und Erholung in dieser dunklen Zeit sind, beweist die geradezu beängstigende Fülle des Saales; viele mußten leider umkehren, da sie keinen Platz mehr fanden. Bei Eröffnung des Abends begrüßte der stellvertretende Vorsitzende des Vereines, Herr Pastor Jander, die Erschienenen mit herzlichem Worten und gab seiner Freude Ausdruck über die durch das zahlreiche Erscheinen bewiesene Anhänglichkeit der Mitglieder an dem Vereine und seiner guten Sache. — Weiter war der Redner, der an dem Abend sprechen sollte, nicht erschienen; wie sich am nächsten Tage herausstellte, ist derselbe nach einer am Sonntag nachmittag in einer Orts-chaft des Kreises stattgefundenen Versammlung infolge Ferrors am Weiterfahren gehindert worden. Das Programm mußte infolgedessen eine Änderung erfahren. Das Gesangsquartett: „O Mutterlieb“ o Mutterang“, sowie und Klänge vorgetragen von den hier bereits bekannten Quartettmitgliedern Herren Albert Weismann (1. Tenor), Paul Weismann (2. Tenor), Paul Dornlinger (1. Baß) und Arthur Eyrtaula

(2. Baß) leitete den Abend stimmungsvoll ein. Daß darauf zur Aufführung gelangte ungenügende Musikspiel „Die Wohnungsbau“, überaus wirkungsvoll und kost gespielt von 10 Dilettanten, dauerte fast 1 Stunde und erregte seinen komischen und drastischen Inhalt wegen große Heiterkeit und lebhaften Applaus. Nach dem Theater trat das obengenannte Gesangs-quartett noch einmal auf und sang das herrliche Lied: „Wie bist du so schön, mein Heimatland“, womit der Unterhaltungsabend seinen Abschluß fand.

§ (Vortragsabend.) Sonntag, den 20. d. Mts., abends 7/8 Uhr spricht in Rogner's Saal hierseits Herr Fabrikbesitzer Karunkelstein aus Berlin, worauf die Mitglieder des Deutschen Volksvereines schon heute aufmerksam gemacht und am zahlreichem Erscheinen ersucht werden.

§ (Das hiesige Musikspielhaus) hat Herr Kaufmann Elias an den Führer des Kino-Palasttheaters Nikolai, Herrn Friedrich Gräber, verkauft. Der neue Besitzer will das hiesige Kino der Neuzeit entsprechend umgestalten und nur erstklassige Schläger, auch Film-Operetten, zur Darstellung bringen. Am nächsten Sonntag kommt der Hiesigen-Genossenschafts-Komitee die letzte Gala-Vorstellung des Hiesigen „Volksklub“ zur Abwicklung.

§ (Für den Kreis Rybnik) sind in die vorläufige Stimmliste insgesamt bisher rund 52000 Abstimmungs-berechtigter der Kategorie A, 9000 der Kategorie B und 3000 der Kategorie C eingetragen. Diese Zahlen sind nur vorläufig, sie werden sich voraussichtlich noch etwas erhöhen.

Reg., 15. Februar. Die Anzahl der Abstimmungs-berechtigten beträgt hier in Liste A 362, in Liste B 11 und in Liste C 1.

Kreuzburg, 13. Februar. Die Abstimmungs-berechtigten werten hierorts in Liste A 484, in Liste B 30 und in Liste C 2 Namen nach.

Leipzig, 12. Februar. Als Abstimmungs-berechtigte sind eingetragen worden für Gemeinde Penzberg in Liste A 553, in Liste B 55, in Liste C 22, für Gemeinde Nieder-Birkenau in Liste A 132, in Liste B 25, in Liste C niemand, für Gut Birkenau in Liste A 167, in Liste B 1, in Liste C 3. Die Listen für alle drei Ortschaften liegen im 1. Stock der Schule Penzberg zur Einsicht aus. — Dem Schloß Adler 2 RL. erschienen Lehrer Ewald Hoffmann und Steiger-Beckvertreter Franz Ullrich.

§ (Personen, die am 1. Oktober 1920 ihren Wohnsitz in Oberschlesien hatten) und nach diesem Datum das Abstimmungsgebiet verlassen haben, muß ein zum Zweck der Ausübung ihres Stimmrechts im parlamentarischen Ausschuß der Gemeinde, in welcher sie am 1. Oktober 1920 ihren Wohnsitz hatten, ihre Adresse unverzüglich mitteilen.

§ (Abstimmung.) Die Internationalisierte Kommis-sion in Oppeln hat beschlossen, daß der dauernde Verlust der bürgerlichen Gewerbesteuer den Abschluß vom Abstimmungsrecht nach sich zieht.

§ (Oberschlesier,) die wegen irgend welcher strafbaren Handlungen vom deutschen Gericht verurteilt worden und um sich der Straf-tuung zu entziehen nach Polen geflüchtet sind, können in größerer Zahl nach Oberschlesien zurück und sagen, sie wollten sich lieber für ihre Straftaten in Deutschland einsperren lassen, als länger bei den verworrenen und unhaltbaren Zuständen in Polen dort zu leben. Man sieht hieraus, wie die Verhältnisse in Polen sein müssen. Jeder Oberschlesier mag dies bedenken, wenn es sich um die Frage handelt, ob er durch Abgabe seiner Stimme sein Heimatland denselben trostlosen Zuständen überantworten will, wie sie in Polen sind.

§ (Die Niederschlagung von Steuern.) Wie man nach Erkundigungen an zuverlässiger Stelle in Berlin erfährt, besteht dort Gewisheit, den Wäuschen der ober-schlesischen Bevölkerung auf Niederschlagung der Steuererträge aus dem Steuerjahr 1920-21 in der vorgeschlagenen Weise entgegenzukommen.

§ (Stuttgart als Patenstadt für Rybnik.) Das Stuttgarter „Neue Tagblatt“ schreibt: „Die Handelskammer Stuttgart hatte am 15. Dezember 1920 gemeinschaftlich mit dem Landesverband für Württemberg und Hohenzollern der Vereinigten Verbände Haimattreuer Oberschlesier beim Stadtkonsultham beantragt, für den der Fürsorge dieses Landesverbandes unterstehenden Kreis Rybnik bezug. die Stadt Rybnik die Patenschaft zu übernehmen, um auch von schweblicher Erde aus den bedröhten Volks-tellen Oberschlesiens in unmittelbarer Weise ein Zeichen treudienster Gefinnung und treuer Volks- und Wirtschaftsgemeinschaft zu geben. Wie der Handelskammer schon vom Stadtkonsultham mitgeteilt wurde, hat der Gemeindevat beschlossen, die Patenschaft über den im

oberösterreichischen Kohlengebiet liegenden Kreis Rhydnitz zu überschreiten und den als Patenangehörigen zu bewilligenden Betrag von 20000 Mk. dem Landesvorstand Württemberg und Hohenzollern der Beteiligten Verträge beizubehalten. Oberösterreich zur Weiterleitung an den Kreis Rhydnitz zu übermitteln. Dieses Vorgehen der Stadtgemeinde Stuttgart dürfte allseitig auf Wärme begrüßt werden."

(Verhängnisvolle Autofahrt.) In vorliegender Nacht unternahm der Geschäftsführer vom Hiltengasthaus Brauwerk, der Chauffeur Schöffler, noch zwei Herren und vier Damen eine nächtliche Autofahrt nach Neolai, die recht verhängnisvoll werden sollte. Als das Auto mit acht Personen durch den Ort Ranzendorf fuhr, empfingen sie von einer starken bewaffneten Bande Feuer und dieselben erwiderten, das Gebot anhalten. Inzwischen war bereits das Hagelgeschloß gefahren. Als die bewaffneten Banditen sahen, daß im Auto Schwerverletzte lagen, konnten die übrigen Insassen weiter fahren. Diese stiegen zunächst um Hilfe. Polyzbeamte aus Ranzendorf und zwei Beamte der Wp schafften die Schwerverletzten zunächst zum prakt. Arzt Dr. Nitzsch, der ihnen einen Notverband anlegte. Um 2 Uhr früh langte das Auto im Gmünd-Rasthof am Gladenberg an. Bergwerkst. war bereits tot, Schöffler ist schwer verletzt, dürfte aber mit dem Leben davonkommen. Die übrigen Insassen waren nur leicht oder gar nicht verletzt. Der Chauffeur hat das Auto ohne Erlaubnis der Bewachung des Bergwerks benutzt, um mit den übrigen Passagieren eine nächtliche Bergungsfahrt zu machen. Wie die Ermittlungsergebnisse zeigen, ist der Unfall mit einem politischen Attentat in Verbindung zu bringen. Die Banditen, die in einer Stärke von 20 Mann militärisch ausgerüstet an der Bergung an einem Graben mit geladenen Gewehren und Revolvern lagerten, hatten es auf ein bestimmtes Auto abgesehen, das später in derselben Richtung fuhr. Das Attentat ist demnach einem Aufschlag zum Opfer gefallen. — Und da wird in alle Welt hinausposaunt, die Sicherheitsbehörden in Oberösterreich hätten sich gebüht!

(Eine Millionen-Erbschaft.) Unerwartet mit Reichtum überschüttet wurde eine in Klein-Wittau bei Jauer wohnende Familie. Sie erhielt die Nachricht von einer großen Erbschaft. Diese kommt von dem in London verstorbenen Banker und Großkaufmann Kändler, einem in Rattibor geborenen Sohn des früheren Landgerichtspräsidenten Andersch. Die Hinterlassenschaft beträgt 60 Millionen Mark. Das große Erbe fällt in mehrere Teile nach Klein-Wittau, Rattibor und nach Rattibor.

(Eine Grenzschutzwache entwaффiert.) Sonnabend abend sind 10 mit Gewehren bewaffnete junge Burschen aus Goch-Dombrowka in die Grenzschutzwache der Zollbeamten eingebrungen und entwaффierten den aus 3 Mann bestehenden Grenzposten.

Nikolai, 12. Februar. Am letzten Sonntag konnte man wieder beobachten, wie die Soldaten und ein polnischer Frauendienst unter Vortragung vieler Föhnen mit weißen Äblern zur Kirche gingen. Gegen diese Veranstaltung hätte wohl kein deutschgermanischer etwas zuzuwenden, wenn ihnen das gleiche Recht gegenüber würde. Was würde aber deutschgermanische Oberösterreicher geistlich, die sich in ähnlicher Weise in ähnlichen Gemeinden des Reiches nicht zusammenhalten würden?

Neß, 11. Februar. Am 7. Februar veranstaltete die Ortsgruppe Golaßowitz des Verbandes Heimattreuer Oberösterreicher ein Winterbergfest, das sich eines außerordentlich starken Besuchs erfreute. Anspanden hielten Pastor Wionzek und Orgelbegleiter Steuer-Nick. Das ganze Bergfest verlief ohne Störung und hinterließ bei allen Teilnehmern die besten Eindrücke.

Steinwig, 11. Februar. Hier wurden vier Personen aus Bieleßowitz verhaftet, die im bringenden Verdacht stehen, den 29 Jahre alten Knoppschattensche Paul Schwarz zu erschossen zu haben. Auf die Ergreifung der Mörder ist vom Regierungspräsidenten zu Opela eine Belohnung von 15000 Mark und von der deutschen Plebiszitkommission zu Gubenburg eine solche von 5000 Mark ausgesetzt.

Steinwig, 12. Februar. Selbstmord durch Erschießen beging gestern in seiner Wohnung ein französischer Hauptmann.

Kottwitz, 14. Februar. (Angeklagter) Wie WTB. erzählt, haben im Laufe des Montag Regierungsrat von Valois, Polizeirat Dörfer, Kriminaloberwachungsleiter Bienenfeld und Polizeihelfer Stämpfle den Ausweisungsbefehl erhalten. Sie müssen bis zum 15. d. Mts. das Abstammungsgebiet verlassen haben.

Gubenburg, 14. Februar. Am 13. d. Mts. vormittags 10 Uhr wurde die Ortsgruppe Bieleßowitz des deutschen Plebiszitkommissariats von

Voranzeige!

Sohrauer Lichtspiele

bringt als nächstes Programm den
Menschen-Sensationsfilm

Die letzte Gala-Vorstellung des Zirkus Wolffohn!

Im Revier Berlin sind zu verkaufen:
113 Festmeter Kiefern- und Fichten-Langholz
18 Festmeter Kiefern- und Fichten-Kloßholz.
Preisangebote sind bis zum 26. Februar 1921 abzugeben. Losverzeichnis und Verkaufsbedingungen zu beziehen durch das
Fürstlich Pleßische Forstamt in Schädlig bei Pleß OS.

ca 200 Poln. wuchst. Die Menge umwagt den Eingangs in das Dorf und die Privatwohnung, durchsuchte das ganze Haus nach dem Diebstahl der Kleider, drohte die Frau und entwarf sie trotz Vorhandensein der Kleider.

Der Magistrat gibt durch Aushang bekannt:
Der Romanatenerband hat der Stadt einen kleineren Posten Kleide zugewiesen. Die Verkäufer und Wiederkäufer können im Zimmer 2 im Hofe an Jamnitsch von Kleide kaufen. Der Zeitpunkt der Verabfolgung und der Preis wird noch bekannt gegeben werden.

Der Stadtrat hat beschlossen, die Mittel zur Kenntnis, daß die Pleßische Schüler und Volk am pleßischen Waisenhaus zum Verkauf haben. Der Verkauf wird bis Sonntag 14. d. Mts. stattfinden.

Bekanntmachung.
Die Abstimmungslisten liegen noch bis einschließlich 22. Februar, abends 6 Uhr im Stadtverordnetenversammlungssaale (Rathaus) und zwar wochentags von 9-12 und 3-6 Uhr, Sonntags von 11-1 Uhr zur Einsicht der Abstimmungsberechtigten aus. Wir ersuchen, sich von der Eintragung zu überzeugen, damit etwaige Einsprüche rechtzeitig Erledigung finden können.
Sohrau OS., den 15. Februar 1921.

Der Paritätische Ausschuss.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 17. Februar 1921, vormittags 10 Uhr
versteigere ich in Bawlowitz — Versammlung im Baragmisch'schen Gasthause daselbst —
1 braunen Wallach, 1 guten Arbeitswagen, 1 buntes Küchensofa und 1 bunten Kleiderschrank
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Sohrau OS., den 15. Februar 1921.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Warnung!
Das Schuttablaken in der Zufahrt zu meinem Acker zwischen den Schreuen am Fretelhofe ist verboten und werde ich Wiederholungsfälle zur Anzeige bringen.
Frau Antonie Nossol.

Wie machen die Mitglieder des Deutschen Volksvereins darauf aufmerksam, daß
Thomaschlacke
nur noch Mittwoch und Donnerstag, den 16. und 17. Februar zu haben ist; alsdann wird sie anderweitig vergeben. Der Vorstand.

Entlaufen kleiner Wachhund
(langhaarig), schwarz, weiß gest. auf den Namen "Bob" hörend. Gegen Belohnung abzugeben bei

Bruno Sollorz, Gastwirt, Sohrau.

Hund entlaufen!
Farbe braun-schwarz mit weißen Flecken, hört auf den Namen "Renz" Gegen Belohnung abzugeben bei

Josef Sczepanek, Fleischermeister.

Verloren goldenes Kettchen
mit Anhänger am 7. d. M. auf dem Wege von Bröll bis Wang. Markieren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

2 Gänse entlaufen!
Abzugeben gegen Belohnung bei
Joh. Godulla, Schmiedemeister.

Zwangsversteigerung.
Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeindefalt soll das Grundstück Blatt 64 Zassbröck am 13. April 1921, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — in Sohrau OS. — Zimmer Nr. 3 — versteigert werden.
Das Grundstück besteht aus Acker weidlich der Größe nach Sohrau OS. Größe: 0,22,30 ha. Grundbesitzertrag: 0,45 Taler.
Sohrau OS., den 12. Februar 1921.
Amtsgericht.

Volksbildungsverein.
Arbeitsgemeinschaft Seemann.
Mittwoch, den 16. Febr., abds. 8 Uhr
Alte Schule, 1. Mädchenschl.:
"Der Volkscharakter einiger Kulturvölker Europas." (Fortsetzung.)
— Gäste willkommen! —
Klub „Hilari.“

Donnerstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr:
Monats-Versammlung
im neuen Klub-Saal (Ruc.).
Volzhiliges Erscheinen bringend erwünscht.
Der Vorstand.

Apfelsinen
(sehr süß und saftig)
Stück 1,00, 1,20, 1,50, 1,60
10 Stück 9,00, 11,00, 14,00, 15,00
Echter Pflaumenmus
Marmelade (Bierfrucht)
empfiehlt
Feinkosthaus R. Schmidetzki.
Echte Kieler Bücklinge Pfd. 8,00
Feinsten Rollmops in Remouladen-Sose
Feinsten Bismarckhering in Remouladen-Sose
Feinsten Rollmops in Milch-Sose
Div. Käsesorten, Sardellen, Matjesheringe
empfiehlt
Feinkosthaus R. Schmidetzki.

Achtung!
Heute frisch eingetroffen Prima-Ware:
geräuch. Lachs,
Makrellenbücklinge,
Fett-Bücklinge, Schellfische,
Fleckerlinge, Kielerprotten,
ff. geräucherte Heringe, Delfardinen,
selbst marinierte prima Rollmöpse,
Marinierte-Heringe, Rassen,
Bratheringe, sowie versch.
Sorten Käse empfiehlt
zu solid. Preisen
und bittet um gütige Unterstützung
M. Nowak,
Dellkatesenhaus, Ober-Vorstadt.
Eia Paar nungearbeitete

Militärschuh
(Größe 41) sind zu verkaufen. Anfragen an die Exped. d. Bl.

Gewerbtreibende! Landwirte!
Vor Ankauf eines
Elektr. Motors
verlangen Sie bitte äußerst günstigen
Kostenanschlag. Anfragen unter „Motor
1200“ an die Exped. d. Bl.

Eine Million

deutsche Reichsmark

gegen die Bojowka-Polska!

Unter den Gaben Warschaws für Oberschlesien ist die Bojowka-Polska die feinste. Diese, mit Plebiszitgeldern unterhaltene Mordbande besteht aus 20—30 Abteilungen, jede Abteilung 5—7 Mann stark. Alle Abteilungen unterstehen dem Befehle des Kapitän Grzebnia in Miłowice bei Sosnowice und erhalten von diesem die Soldgelder. Zwei Abteilungen liegen in der Kaserne Traugutta in Sosnowice. Eine befindet sich in Praszka. Die anderen treiben sich in Oberschlesien mit wechselndem Standort herum.

Die Bojowka-Polska 1. Oberschlesier, die sich unbequem gemacht haben, zu ermorden. Ihre Opfer findet die hat folgende Aufgaben: Bojowka-Polska sowohl unter deutschsprechenden Oberschlesiern

(Landjäger Krahl aus Rosenberg, Tischler Sussel aus Pechhütte),

als auch unter polnischsprechenden

(Theofil Kupka aus Beuthen, Pogorzalet aus Stadt. Dombrowa).

2. Wichtige Urkunden zu rauben oder zu vernichten.

3. Versammlungen deutschgesinnter Oberschlesier zu sprengen.

4. Die Bevölkerung durch Handgranaten- und Dynamitattentate in Schrecken zu versetzen, damit man glaube, daß niemand gegen die Macht der Polen aufkommen könne.

Die Mitglieder der Bojowka sind mit Pistole, Handgranaten, Dynamitpäckchen und mit sogenannten Petarden ausgerüstet, d. h. kleinen Patetchen, die eine Art Sprengstoff enthalten, aber nur in geschlossenen Räumen wirken, während sie in der freien Luft lediglich durch starke Explosionen erschrecken. Manchmal steckt sich dieses Gefindel in die Apo-Uniform. Eine Apo-Uniform trug Ludwig Ewaruszyk, der der Bojowka aus Praszka angehörte und bei einem Ueberfall erschossen wurde, den diese Abteilung am 20. Januar 1921 auf das Gasthaus Frischer in Ellguth, Kreis Rosenberg, in der Absicht unternahm, politische Papiere zu rauben. In der Regel legen sich die Mitglieder der Bojowka-Polska falsche Namen bei und führen auf diese falschen Namen ausgestellte Legitimationskarten. Nach der Tat werden sie von polnischen Propagandaorganisationen verborgen gehalten und über die Grenze geschafft.

All dies ist durch einwandfreie Ermittlungen festgestellt. Insbesondere hat Georg Ganschinie, der unter dem falschen Namen Ignaz Kraszyl als Mitglied der Bojowka aus Praszka den Ueberfall auf das Gasthaus Frischer mitmachte, bei dieser Gelegenheit angeschossen wurde und jetzt in Rosenberg im Gefängnis sitzt, ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Schmach und Schande über die geheimen Helfer dieses Meuchlergefindels, das unserem Lande zu einer furchtbaren Geißel geworden ist. Wir rufen alle anständigen Menschen auf, zur Abwehr und zur Vernichtung dieser Schurken sich die Hände zu reichen.

Als die Interalliierte Kommission von den deutschen und den polnischen Arbeiterführern darum angegangen wurde, wirksame

Mahnahmen gegen die Unsicherheit in unserem Lande zu ergreifen, hat sie darauf hingewiesen, daß die Bevölkerung selbst ihre gesunden Abwehrkräfte entwickeln und den Behörden zur Verfügung stellen müsse.

Durch diesen unseren Aufruf wünschen wir die Mannestugenden zu beleben, die zur Bekämpfung jener Bestien erforderlich sind: Mut, Besonnenheit, Geistesgegenwart und Tatkraft. Wir segnen eine

Stiftung von 1 Million deutscher Reichsmark

aus, deren Gesamtbetrag auf folgende Weise verteilt werden soll:

1. Zur Belohnung für kluges und entschlossenes Handeln gegenüber Anschlägen der Bojowka-Polska und
2. zur Belohnung für die Aufdeckung geplanter oder ausgeführter Schandtaten dieses Gefindels.

Wir fordern unsere Mitbürger, deutsche und polnische, auf, sobald Tatsachen bekannt werden, die zur Verhütung oder Entlarvung von Verbrechen führen können, sofort der Staatsanwaltschaft schriftlich Anzeige zu erstatten. Wir bitten, hiervon dem unterzeichneten Plebiszit-Kommissariat stets eine Abschrift zuzusenden.

Dann werden die Pläne der Bojowka-Polska zusehends an der organisierten Kraft der rechtlich Denkenden. Denn die Gutgesinnten sind, wenn sie zusammenstehen, viel stärker als die Bösen.

In den Zeitungen werden drei geborene Oberschlesier in angesehener Stellung bekannt gegeben werden, die unter Ausschluß des Rechtsweges als Schiedsgericht über die Vergebung der Gelder aus der Millionenstiftung entscheiden sollen.

Ratowiz, Februar 1921.

Plebiszitkommissariat für Deutschland.

Dr. Urbanek.

Seht die Wählerlisten ein!

Die roten und grünen Legitimationskarten müssen am Wahltag dem Wahlbüro vorgelegt werden, sonst darf man nicht abstimmen. Jeder bringe deshalb, wenn er die Wählerliste einseht, seine Legitimationskarte mit und prüfe, ob die Angaben der Wählerliste mit den Angaben in der Legitimationskarte über Wohnort, Straße und Hausnummer, Name, Vorname, Zuname, Geburtsname, Familienstand, Geburtsdatum und Geburtsort übereinstimmen. Jeder prüfe nochmals, ob er seinen Namen auf die 2. Seite der Legitimationskarte selbst geschrieben hat, und ob die Legitimationskarte mit dem richtigen Siegel und der eigenhändigen Unterschrift des zur Ausstellung berechtigten Beamten versehen ist.

Wo die Angaben in der Wählerliste mit den Angaben in der Legitimationskarte nicht genau übereinstimmen, muß jeder dafür sorgen, daß sie in der Wählerliste oder in der Legitimationskarte — da, wo sie falsch sind — richtiggestellt werden. Die Angaben müssen übereinstimmen, sonst besteht die Gefahr, daß man nicht abstimmen darf.

Wer glaubt, abstimmungsberechtigt zu sein, und seinen Namen nicht in der Abstimmungsliste findet, muß sofort beim paritätischen Ausschuss

Einspruch einlegen.

Einsprüche werden bei allen paritätischen Ausschüssen und allen Ortsstellen des deutschen Plebiszit-Kommissariats entgegengenommen. Dort erhält jeder Auskunft und Unterstützung.

Deutsches Plebiszit-Unterkommissariat Rybnik.

Im Einklange der Interalliierten Regl.ungd. kommen schon folgende bekannt:

a) Erläuternde Bestimmung Nr. 32 zu den Abstimmungsbedingungen.

(Art. 11 10 und 30)

Der Schluß der Frist für die Einlegung von Einsprüchen, der auf den 17. Februar festgesetzt war, ist auf den 22. Februar 1921 6 Uhr abends verl. g. Nach dem Interesenten kann jede in die vorläufige Stimmliste eingetragene Person Einspruch einlegen.

b) Erläuternde Bestimmung Nr. 33 zu den Abstimmungsbedingungen.

(Art. 11 28)

Die Entrognung oder die Verweigerung der Entrognung in die vorläufige Stimmliste, die erst nach dem 10. Februar 1921 vom paritätischen Ausschuss beschlossen wird, ist dem Interessenten telegraphisch mitzuteilen.

Rybnik, den 12. Februar 1921.

Der Landrat.
J. B.: Strzoda.

Dachdecker- und Klempnerarbeiten

jeder Art

führen aus

PAUL KUNZ & Co., Beuthen O.S.,

Hubertusstrasse 11.

Fernsprecher 4.

Fernsprecher 4.

Salami	à Pfund	21 50 Mk.	Versand per Nachnahme. Porto und Verpackung extra.
Cervelatwurst	" "	21 50 "	
Teewurst	" "	23 75 "	
Leberwurst	" "	16 50 "	
Braunschweiger Mettwurst	" "	23 50 "	

Karl Nörenberg,
Stargard i. Pommern,
Schuhstr. 71. Telefon 460.

Landsteute!

Gut „Kurjer Polski“ machen die Ausgaben für das Tier etwa Dreiviertel des gesamten polnischen Staatshaushalts aus.

Adler-Bäder

— u. ist Zubehörfellen liefert preiswert —
H. Engelmann, Sohrau, Alifacowka.

Kaufen Sie



bestes
Seifenpulver

Preis. Mk. 2.25 des Pckel.

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Künstliche Zähne

in

Gold u. Friedenskautschuk
Plombieren u. Zahnziehen
mit Inj.

Sprechstunden:
Werktags von 8—5 Uhr.

M. Prokop, Zahn-Praxis.

Bahnhofstr. Nr. 234.

Ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, der das Friseurhandwerk gründlich erlernen will, kann sofort oder vom 1. April antreten.

Joseph Michalik, Friseur.

Marientalender

für das Jahr 1921

Stück 3.50 Mk. empfiehlt

P. Kunold, Buch- u. Paplerhandlung, Sohrau.

BUINUS

wäscht Wäsche wunderbar.

(D. R. P.) Gen. K. A. 2553



Buinus ist kein Kriegsprodukt,
spart Holz, Arbeit und Geld;
ist ohne Sulfonkation erhältlich;
schont das Gewebe.

Erhältlich in allen einschlägigen, durch
Plakate kenntlich gemachten Geschäften.
Hersteller:
Röhm & Haas, Chem. Fabrik, Darmstadt.
Vertretung: Hermann Schindler,
Beuthen O. S., Pickarstr. 40.

Metallbetten

Stahlrohrmattressen, Kinderbetten, Polster an Jedermann. Katalog frei.

Eisenmöbelfabrik, Nuhl i. Thür.

7 Stück Kasten-Fenster

größtentils verglast, sowie

eine Haustür

mit Oberlicht

hat abzugeben

Mühlbesitzer Slezona, Warschowitz.

Im Auftrage der Interdienten Kommission
gibt ich folgendes bekannt:

Die Bevölkerung wird von neuem auf die
Bedienung der Legitimationskarte hingewiesen;
eingeführt durch die Verordnung vom 30. Okto-
ber 1920 und abgeändert durch die Verordnung
vom 17. Januar 1921. Die Ausstellung des
Duplikats der Legitimationskarte, welche für
den Fall des Verlustes der Karte durch den
Art. 18 der Verordnung vom 30. Oktober 1920
vorgesehen ist, erfolgt gemäß Art. 11 der Ver-
ordnung vom 17. Januar 1921 nur gegen
Zahlung eines Betrages von 5.— M. für die
Kosten der Ausstellung, es sei denn, daß der
Nachweis erbracht wird, daß der Verlust der
Karte nicht auf eine Unachtsamkeit des Inhabers
zurückzuführen ist.

Jeder, der seine Karte absichtlich verliert,
wird entweder mit Gefängnis von 3 Monaten
bis zu 1 Jahr oder mit einer Geldstrafe von
1000.— M. bis zu 1500.— M. bestraft.

Byzmit, den 11. Februar 1921.

Der Landrat.

J. B.: Strzoda.

Ordnung

über die

Erhebung von Zuschlägen zur Reichs-
zwecksteuer in der Stadt Sobran O.S.

Auf Grund des § 59 des Zwecksteuer-
gesetzes vom 14. Februar 1911 (Reichsgesetzblatt
S. 33 ff) und der §§ 13 und 18 des Kom-
munalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und
des Beschlusses der Stadtverordnetenversam-
lung vom 22. Dezember 1920 wird nach-
stehende Steuerordnung erlassen:

§ 1.

Die Stadtgemeinde erhebt zu dem Anteil an
der Zwecksteuer, der ihr nach § 58 des Zu-
wecksteuergesetzes vom 14. 2. 1911 und des
§ 4 des Reichlichen Ausführungsgesetzes vom
14. Juli 1911 von dem Ertrage der Steuer
zufällt, für ihre Rechnung Zuschläge in Höhe
von 100%.

Zwecksteuer und Zuschläge dürfen zusam-
men 30 v. H. der Wertsteigerung nicht über-
steigen.

§ 2.

Diese Ordnung tritt mit dem 1. April 1920
in Kraft.

Sobran O.S., den 31. Dezember 1920

Der Magistrat.

gez. Haering, Heltzer, Wolz, K. Balwit, Nowak.

Genehmigt auf Grund des § 59 des Zweck-
steuergesetzes vom 14. Februar 1911 und des
§ 77 Abs. 1 des Kommunalabgabengesetzes vom
14. Juli 1893 mit der Maßgabe, daß die
Steuerordnung erst mit dem Tage der Ge-
nehmigung in Kraft tritt.

Byzmit, den 11. Januar 1921

Ramend des Bezirksausschusses:

Der Vorsitzende.

J. B.: gez. Unterschrift.

Der Genehmigung des Bezirksausschusses in
Oppeln vom 11. Januar 1921 wird zugestimmt

Oppeln, den 25. Januar 1921.

Der Oberpräsident

der Provinz Oberschlesien.

J. B.: gez. Unterschrift.

Veröffentlichung.

Sobran O.S., den 10. Februar 1921.

Der Magistrat.

Hartha.

Zwangsversteigerung.

Wittwoch, den 16. Februar 1921,

vormittags 10 Uhr

werde ich in Nowin — Versammlung im

Wosnytschen Gasthause daselbst —

1 Paar neue engl. compl. Geschirre,

1 Sielengeschirr, 1 Trense, 1 Paar

Echtlittenglocken, 1 Waschtölette mit

Spiegelauflage, 2 Säulen, 1 Servier-

tischchen, 2 große Heiligenbilder mit

Goldrahmen und 1 dunklen Stuhl

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-

steigern.

Sobran O.S., den 11. Februar 1921.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Kinderwagen, Sportwagen

liefer preiswert ab Sobran

Engelmann, Sobran, 2. Bin. vom Bahnhof.

Für einen kleinen Haushalt von 3 Personen

wird per sofort ein

älteres Mädchen gesucht.

Selbiges muß im Stande sein, den Haushalt

selbständig zu führen. Gehalt nach Ueberein-

kunft. **Frau Groll, Beuthen O.-S.,**

Gabelstraße 11, Gastenhaus 3. Et.

Seht die Stimmlisten ein!

Sie liegen vom 9. Februar bis
20. Februar 1921 einschließl. aus.

Die Eintragungsfrist war zu kurz und die Volkszählung überhastet.
Es werden viele nicht in den Stimmlisten eingetragen sein.

Wer nicht in der Stimmliste
steht, darf nicht abstimmen!

Jeder Stimmberechtigte

hat die Pflicht nachzusehen, ob sein
eigener Name richtig in der Liste
steht.

Jeder

prüfe, ob seine stimmberechtigten Ver-
wandten, Bekannten und Haus-
genossen in die Liste eingetragen sind.

Jeder

prüfe, ob die Namen richtig ge-
schrieben und ob alle anderen An-
gaben, namentlich das Geburtsdatum
richtig eingetragen sind.

Jeder

achte darauf, daß nicht Personen einge-
tragen sind, die kein Stimmrecht
haben.

Wer

nicht in die Stimmliste eingetragen ist,
muß schriftlich Einspruch erheben!

Wer

andere Fehler (z. B. fälschlich eingetragene
Personen) in der Liste entdeckt, muß Ein-
spruch erheben!

Wer

Einspruch zu erheben hat,
wende sich sofort an die

Ortsstellen des deutschen Plebiszitkommissariats.

Sie beraten und unterstützen in allen Fragen.

Wer nicht in der Stimmliste
steht, darf nicht abstimmen!

Seht die Stimmlisten ein!

Plebiszitkommissariat für Deutschland

Dr. Urbanek.